



Ein sportliches Paar: Für Helvig und Robert Kanduth ist Radfahren seit vielen Jahren eine Leidenschaft

KK/PRIVAT

KÄRNTNER DES TAGES

Eine Karriere auf der Sonnenseite

Robert Kanduth, gelernter Schlosser, hat mit seinen Sonnenkollektoren Industriegeschichte geschrieben. Jetzt wird der Solarpionier 60 Jahre alt – und bleibt immer in Bewegung.

Von Astrid Jäger

Tagsüber arbeitet der Schlossermeister, der gerade erfolgreich seine Prüfung abgelegt hat, als Produktionsleiter bei Philips. Zu Hause bastelt Robert Kanduth spät am Abend und in der Nacht in der Garage an seinem Traum von einer nachhaltigen Energiegewinnung. Und schraubt die ersten Sonnenkollektoren zusammen. Mit der Innovation aus der Garage, einem Wannenkollektor, dem FK

7000, legt Kanduth 1995 den Grundstein zu einer beispiellosen Unternehmerkarriere.

Er schafft mit dem am Markt neuen Kollektor den Sprung hin zur Serienreife. Die Firma Greenonetec siedelt sich zunächst in Ebenthal an. Weitere Innovationen folgen. Die Idee von Kanduth trifft den Zeitgeist: Energie aus der Kraft der Sonne. Die 900 Quadratmeter in Ebenthal platzen bald aus allen Nähten. In St.



Veit wird mit einem 85.000 Quadratmeter großen Firmenareal dann der Grundstein zum Weltmarktführer für thermische Sonnenkollektoren gelegt. 2008 werden schon mehr als eine Million Quadratmeter Kollektorfläche produziert, Greenonetec exportiert weltweit.

2010 dann ein Meilenstein mit der Errichtung der größten Solaranlage der Welt mit 36.000 Quadratmeter Kollektorfläche mit Solarkollektoren von Greenonetec in Riad. Die hart erarbeitete Technologieführerschaft bringt Robert Kanduth den Titel Sonnenkönig ein. In Entwicklung und Forschung wird eng mit internationalen Forschungseinrichtungen zusammengearbeitet. 2016 holt

sich Kanduth einen chinesischen Elektrogerätekonzern an Bord. Schnell erkennt er, dass die Zusammenarbeit für Greenonetec nicht den erhofften Vorteil bringt, neue Märkte zu erschließen. 2020 kauft Kanduth die 50 Prozent wieder von den Chinesen zurück – und „bezahlt nur 60 Prozent jenes Betrages, den die Chinesen damals gezahlt hatten“. An der Kioto Photovoltaics GmbH ist der Solarpionier ebenfalls beteiligt. Photovoltaik boomt. Das Unternehmen hat gerade 8,5 Millionen Euro in den Bau einer neuen Produktionslinie für Photovoltaikmodule investiert. Zurück zu den Solarsystemen von Greenonetec: Mit dem „Sunpad“ ist Kanduth gerade dabei, ther-



Die Anfänge in den 1990er Jahren waren hart. Heute ist Robert Kanduth ein erfolgreicher Unternehmer

KRAINZ, KK



Der „Wannenkollektor FK 7000“ war in den Anfängen des Unternehmens eine Messeneuheit KK/PRIVAT



Zur Person

Robert Kanduth feiert am 13. April seinen 60. Geburtstag. Der erfolgreiche Unternehmer hat in den 1990er Jahren seine Karriere wie Steve Jobs in einer Garage begonnen. Heute hat die Firma Greenonetec 150 Mitarbeiter und exportiert die Sonnenkollektoren weltweit.

mische Warmwassersysteme zu revolutionieren. „Es sieht aus wie ein überdimensionales iPad und kann überall aufgestellt werden“, erklärt er. Insgesamt verfügt Greenonetec über eine jährliche Produktionskapazität von 1,6 Millionen Quadratmeter Sonnenkollektoren, 150 Mitarbeiter werden beschäftigt, der Umsatz liegt bei knapp 50 Millionen Euro. Für die größte solarthermische Anlage Österreichs im Solarpark in Friesach hat Greenonetec gerade erst die 436 Großflächenkollektoren geliefert.

Und abseits des Geschäftes mit der Sonne? Ist der Unternehmer aus Leidenschaft ein Umtriebiger. Vor genau 20 Jahren hat er das Hotel

Sandwirth in Klagenfurt erworben und komplett umgebaut und saniert. Dessen Geschäftsführung liegt seit einigen Jahren in den Händen von Ehefrau Helvig. Die gemeinsamen Kinder sind Philipp (17), Florens (12), Thimo (9) und Viktoria (15). Ein weiterer Sohn, Stephan (34), lebt in Kanada. Der erfolgreiche Unternehmer genießt es, Zeit mit seiner Familie zu verbringen. Beim Wandern, Radeln und bei Urlaubsreisen, oder aber einfach nur in der Villa am Techelsberg mit Blick auf den Wörthersee – und jeder Menge Tiere. „Wir haben Hühner, Katzen, einen Hund und Hasen“, erzählt der Tierliebhaber. Familie und Sport seien die Dinge, die ihm Energie geben. Und

Sport ist auch eine der Leidenschaften, die ihn mit seiner Frau Helvig verbinden. Das gemeinsame harte Training beispielsweise für den Triathlon. Weil Kanduth es liebt, zu wetten, hat er in den vergangenen Jahren gleich drei Mal am Ironman in Klagenfurt teilgenommen. Die beste Zeit waren 12 Stunden 49 Minuten.

Anzutreffen ist der Sonnenkönig außerdem immer wieder am Golfplatz, unter anderem in Klagenfurt-Seltenheim, wo er auch Präsident des Clubs ist, und als solcher das Jugendtraining und damit die Nachwuchsförderung stark forciert. „Wenn man will, kann man immer etwas bewegen. Egal in welchem Alter.“

AUFWECKER



Andreas Kanatschnig
andreas.kanatschnig@kleinezeitung.at

„Können ist des Dürfens Maß“

Allein im vergangenen Jahr verunfallten in Österreich 2566 Menschen beim Wandern und Bergsteigen, was einen Anteil von 34 Prozent an allen Bergsportunfällen ausmacht. Die meisten dieser Unfälle sind selbst verschuldet – weiß das Kuratorium für Alpine Sicherheit. Egal ob die alpinen Wetterverhältnisse missachtet, die eigene Kondition falsch eingeschätzt oder gar Übermut an die erste Stelle der Unternehmung gestellt wurde – leider finden sich all diese Faktoren immer noch als steile Begleiter von Bergtouren.

Eigenverantwortung am Berg ist ein hohes und wichtiges Gut, aber leider führt sie dazu, dass Menschen in Bergnot geraten – wie jene Urlauberfamilie, die jetzt am Kärntner Storschitz (1759 Meter) im Schnee stecken blieb und einen Notruf absetzte: „Wir wollen hier nicht sterben.“ Die Bergretter der Ortsstelle Eisenkappel waren schnell zur Stelle, um die vier Erwachsenen (teilweise in kurzen Hosen) und ein neun Monate altes Baby zu retten. Man darf nicht vergessen: Im April ist im Gebirge noch Winter. Und leider bewahrheitet sich einmal mehr, was der Ausseer Freikletterpionier Paul Preuss (1886 bis 1913) postulierte: „Das Können ist des Dürfens Maß.“ Nicht das unvorbereitete und unbedarfte „Aufi-Wollen“.